



Bibliotheca Reckiana.

Rede

auf die

Feyer

des

hohen Krönungsgedächtnisfestes

Der

Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten

Kaiserin

und großen Frau,

Katharina II.

Kaiserin und Selbstherrscherin
aller Rußen ꝛc. ꝛc.

zu Mitau

in

einer Versammlung von Patrioten

am $\frac{22. \text{September}}{3 \text{ October}}$ 1771.

abgelesen

von

J. G. von Boden.



Mitau,

gedruckt bey J. J. Steffenhagen, Hochfürstl. Hofbuchdrucker.

Tartu Raam

Raamatukogu

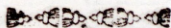
75978

BIBLIOTH:
ACADEM:
DORPAT:



Hochansehnliche Damen und Ritter, Patrioten und Menschenfreunde,

Der Weise, der Mensch wird zu allen Zeiten zu einer Größe aufgefordert, die ihn eben so wohl bildet als unterscheidet. Wenden Sie sich, wohin Sie wollen, die Natur ist überall ein sehr edles Buch, die erhabenste Sprache, der unnachahmliche Ausleger. Sie schreibt mit Meisterhand durchs Auge ins Herz. Ihren Eindrücken läßt sich so wenig widerstehen, als man den Sonnenstrahl hindern kann, wenn er einmal aufs Auge fällt, daß er nicht die zarten Nerven desselben berühre. Der, welcher für die Ehre der Menschheit lebet, der bedächtige Mensch, kann seiner Bestimmung nicht würdiger und nicht glücklicher folgen, als wenn er die reiche, die unerschöpfliche Schöpferin edler Empfindungen zu allen Zeiten und unter allen Umständen in sich laut reden läßt. Denn sie breitet in ihm gleich einem heiligen Tage den hohen Gedanken, die Ehrfurcht für sich selbst, sie setzet sein Gemüth in tiefe Bewunderung und Freude beim Anblick der Pracht der mannichfaltigen Welt, sie reichet seiner Brust Dank und Zähren für den höchsten Gegenstand, den Vater der Wesen und Welten, sie adelt jeden Stand und Beruf, und wo sie schweiget, da schweiget alles, Vernunft, Religion, Pflicht; der Mensch und der Christ gehen bey dem rührendsten Gemählde mit kalter Stirne vorüber.



Hochansehnliche Versammlung, Curland, Ihr geliebtes Vaterland befindet sich jetzt in gewekten Empfindungen. Es nimmt Theil an dem Wohl eines Staates, welcher vorzüglich in unsern Tagen ein Gegenstand des Erstaunens und der allgemeinen Bewunderung worden ist. Rußland, dieses ungeheure Reich breitet seinen Ruhm mit seinem Namen, vor ihm zittern die stolzen Turbanen und die sonst furchtbare halbe Monde, seinen muthigen Söhnen folget überall der leichte Sieg, und das gefällige Glück, und der donnernde Mavors. Aus den Gewässern des Oceans, und von allen Ufern des schwarzen Meeres blitzen die Rußischen Adler, und über ihren Kronen der purpurne Name der Großen, der Unsterblichen Katharina. Dieser festliche Tag war es, an dem die Hand der Allmacht das Haupt der Allerduchlauchtigsten Rußischen Souveraine zu so hohen Erwartungen einweihete. Heute nahm die glorwürdigste Kaiserin Katharina aus der Hand Gottes die Krone, welche Sie bisher mit so vieler Weisheit zur Pracht Ihrer Nationen getragen hat. Heute sind Rußlands Grenzen über diese Majestät erleuchtet, und heute zündet das wetteifernde Curland neben diesen heiligen Flammen seine Ehrfurcht an.

Es sey mir erlaubt, in diesen Glanz der Freude näher einzutreten, vielleicht mißlingt es mir nicht ganz, wenn ich die Ehre wünsche, den Ausdruck des Patrioten zu versuchen, nachdem ich zuvor ein Wort von Patrioten werde geredet haben.

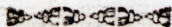
Das Vaterland, Vortrefliche Versammlung, hat unendliche Reize. Was kann uns mehr rühren, als der Ort, der uns getragen hat, wo wir die erste Luft einsogen, wo wir uns jugendlich vergnügen haben, wo wir zuerst Menschen worden sind; das Land, in welchem die Ehre der Menschheit, des Fleißes, der Tugend in Freunden und Verwandten noch lebet; die heilige

heilige Gegend, welche die Asche geliebter Nestern, zärtlicher Geschwister, würdiger Ahnen, tugendhafter Freunde in ihrem Schooße aufbewahrt; die ernhafte Stätte, wo wir zum Ruhme der Zeit unsere eigene Laufbahn betreten, Preise suchen, und Preise finden; die feyerliche Erde, welche uns das Leben giebt, und das Leben wieder fordert; ich sage, dieses werthe Heiligthum, oder hat das Vaterland einen höhern Namen, muß allen Menschen geheime Ehrfurcht, zarte Liebe, süße Treue einflößen.

Man merket es bald, Edelmüthige Zuhörer, daß der Begriff des Vaterlandes unmöglich in enge Grenzen könne eingeschlossen werden. Das Vaterland trefflicher Leute ist, wie ihr Grabmal, der ganze Erdboden. Wo sie hinkommen, da finden sie Freunde, und machen sich Freunde. Nämlich unter keiner Himmelsgegend fehlet die Gelegenheit, nützlich zu werden, und überall trifft man Leute an, die Beyfall und Bewunderung verdienen. Darum antwortete der weise Sokrates, als er um sein Vaterland gefragt wurde, ich bin aus der Welt. Und der größte Dichter des Alterthumes erwähnte in seinen Schriften weder seines Geschlechtes, noch seines Geburtsortes, ganz gewiß weil er sich überzeugt hielt, daß man den Namen seines Vaterlandes nicht durch große Buchstaben, sondern durch große Handlungen zeichnen müsse. Die Nachwelt liebt mit edlen Vergnügen den Preis, den seine Bescheidenheit davon trug. Städte und Völker stritten um die Ehre seiner Abkunft. Colophon nannte ihn seinen Bürger, Chios zählte ihn sich zu, das prächtige Salamin war stolz auf seinen Namen, Smirna sprach sich die Ehre zu, Rhodos behauptete sein Recht, Argos socht für seine Gründe, Thessalien sagte, ich habe ihn geboren, Athen, die Musenstadt erkläret Politian, forderte ihn gleichsam nach einem Liziinischen und Muzischen Gesetze für ihr Ansehen zurück.

Die Ehre des Weisen ist schon halb erlangt, wenn sie von der Bescheidenheit gesucht wird, und ich trage kein

Bei

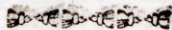


Bedenken, diese treffliche Tugend als den ersten Zug in dem Charakter des Patrioten zu bewundern. Ein Mann, der mehr für seinen Fleis als um sein Lob bekümmert ist, wird nicht leicht seiner Absicht verfehlen, denn er handelt aus rühmlichen Gründen. Er wiewmet seine Kräfte dem Vaterlande, und er wiewmet sie mit aufrichtigen Herzen. Sein Hauptgedanke ist das allgemeine Beste. Was darauf seine Beziehung hat, wird für ihn nicht Pflicht, sondern Vergnügen. Er kennet die Geschichte der Völker, das ist die Geschichte der Herzen. Nichts entfernt uns mehr von der edelsten Absicht, als der unedle Stolz, und nichts schliesset mehr die Gemüther vor unsern Augen zu, als die Einnahme von sich selbst. Geneigtheit, Zutrauen, Beyfall, diese süßen Preise der Nationen werden nicht errungen, sondern durch edle Bildung verdienet. Die Reinlichkeit giebt unsern Schalen ein Ansehen, warum nicht auch den Herzen. Homer kannte zuverlässig diese Tugend, als er sie in dem weisen Nestor schildern wollte. Ein Mann von hoher Seele, ruhig mit sich und der unsterblichen Tugend, ohne Eigennuz, ohne Stolz, für nichts, als für die Ehre der Menschheit eingenommen, dieser starke Geist, der die Zeit eben so gut, als sie ihn kannte, und den Nutzen seines Vaterlandes nach dem Leben des geringsten Bürgers abwog, und sich selbst nichts erlaubte, was er von andern rechtmäßig fordern wollte, dieses ehrwürdige Haupt faßte die Helden, die schlagen wollten, und sich selbst schlügen, und richtete ihre Säbel.

Der Patriot unterscheidet sich allerdings durch einen vorzüglichen Verstand, und ein eben so schönes Herz. Ein großer Verstand und kein Herz ist das schrecklichste, was man sich vorstellen kann, ein scharfer Dolch in der Faust des Unsinningen, oder ein Schiff im Sturm ohne Mast und Steuer. Beide sind sichere Ruinen. Das Herz des gebildeten Mannes ist der Anblick einer heitern Himmelsgegend, der glänzende Tag, der sanfte Abendregen. Er kommt, er nützet, er vergnügt. Fordern Sie von ihm die
Gerech-

Gerechtigkeit, er wird sie mit Lust thun. Für ihn ist kein Gesetz, keine Strafe, kein Richter. Er ist sich selbst das heiligste Gesetz und der unerbittliche Aufseher. Ich bin frey geböhren, sagt er, die Freyheit kleidet sehr schlecht ein zügelloses Leben. Als ein würdiger Sohn der Mutter, die mich mit Liebe gebahr, fühlte ich die Reize der Rechtschaffenheit, der Unschuld in meinen jugendlichen Jahren, ich hatte noch wenige Kräfte, und die wenigen reichten zu, an der Hand der Tugend mir manchen zufriedenen Blick zu erwerben. Jetzt, da mich die Kindheit verlassen hat, da ich mit dem Feuer des Jünglings, und mit dem Ernst des Mannes versehen bin, ietzt sollte ich mir eine Handlung erlauben, deren ich mich als Kind würde geschämt haben; entweder ich höre auf zu leben, oder das Laster soll nimmermehr seine hässliche Farbe in meine offene Augen schütten. — Wer in einem Staate lebet, ist durch das Gesetz, das Band des Staates mit allen Gliedern verbunden. Ein ieder hat seine Bedürfnisse und seine billigen Wünsche. Wie? sagt der edle Weise, ich sollte den betrüben, der nach dem feyerlichsten Eide mein Freund, mein naher Bruder ist. Er hat seinen Namen, seinen Fleis, sein Vermögen, und eine Menschenfrist, dieselben zu nützen; ich begienge die Unnatur, sein Wohl zu untergraben, seine Ruhe zu beneiden, sein Glück zu stürzen! Nein, verlaßt mich, ihr furchtbaren Schreckbilder, ich werde nie auf der Erde stehen, die durch meine Schuld mit Thränen der Wittwen, oder mit dem Jammer der Waisen befruchtet ist. Die Allwissenheit lehre mich vor dem erhasbenen Richtstuhle täglich vor mir selbst stehen. Er lebe, mein Freund, und sein Haus, und sein tugendhafter Wunsch, die Vorsicht vervielfältige seine Jahre und sein Glück; sein Leben sey meine Freude, sein Tod dereinst meine Zähre.

Meine Herren, der Mensch und sein Wohl ist für den, der wahre Empfindung hat, ein zu zarter Gedanke, man kann ihn nicht oft und ernsthaft genug denken. Deswegen gab die Hand des Schöpfers uns allen einerley Gestalt, einerley Gliedmaßen, einerley Vernunft, darum richtete



richtete sie unsern Gang edel, und unsere Geberden sittsam ein, darum schloß sie unsere Augen in die sanfteste Verwahrung, und unsere Zunge in einen elfenbeinernen Zaun ein, deswegen bestimmte sie uns allen einerley Geburt und Grab, und endlich nur in der Absicht machte sie einen so kleinen Raum zwischen der Zeit und der Ewigkeit, damit wir von allen Seiten eine edle, eine hohe, eine dringende Ermahnung hätten, unter den Augen der höchsten Majestät mit Majestät zu handeln.

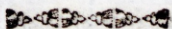
Der Patriot nimmt überall einen glänzenden Platz ein. Weit entfernt von der niedrigen Beleidigung sammlet sein Geist vielmehr die edelsten Palmen des Edelmuthes und der Menschheit ein. Es giebt Handlungen, welche, weil sie im Staube oder unter einer Strohhütte verrichtet werden, dem Auge der Welt meistens auf ewig verborgen bleiben. Sie verdienen, allgemein gepriesen zu werden; der Patriot ist zufrieden, daß er sie gethan hat. Doch so wenig das Licht der Sonne sich lange von traurigen Wolken einschließen läßt, so wenig kann der Geist des Rechtschaffenen auf immer verdeckt bleiben. Den Patriot kennet seine glückliche Familie als einen verständigen Vater, und die öffentliche Geschäfte als einen bedächtigen Bürger. Seine Maßregeln fangen von der Weisheit und Klugheit an. Er verhütet es sorgfältig, daß seine Leidenschaften sich nicht in seine Urtheile mischen. Der Staat, diese ungeheure Maschine, fordert seiner Natur nach eine unterscheidende Güte, wenigstens der edelsten Räder und Triebfedern. Wohl dem Reiche, das daran keinen Mangel hat. Der Patriot ist bestrebt, die ihm angewiesene Hoffnung nicht zu erfüllen, sondern zu übertreffen. Seine Kräfte stimmen nicht allein zu der allgemeinen Kraft, sondern sie ziehen auch andere in der Unthätigkeit liegende Werkzeuge zu einer mehr als gemeinen Wirksamkeit mit sich fort. Diese Erfahrung, diesen Ruhm hat das patriotische Exempel. Es beschämnet, es erweicht, es bessert. Das Herz der Menschen ist oft mehr als ein diamantener Stein,
man

man kann es nicht zerschlagen, wohl aber durch eine edle Begegnung, durch einen stillen Verweis, durch eine sanfte Wohlthat zu geheimen Thränen zwingen. Und nichts ist herrlicher, als ein Mensch, der viel Kräfte gehabt hat, Böses zu thun, wenn er diese Stärke zum Guten wendet.

Der Patriot befördert die Menschheit allenthalben. Er bringt den Unbedächtigen zu seiner Pflicht, ziehet unglückliche Waisen aus dem Staube, hilft dem dürftigen Künstler auf, stehet dem Rechtschaffenen wider den Neid und die Verläumdung bey, ermuntert durch sein Beispiel oder durch sein Vermögen die Wissenschaften, achtet die Menschen so heilig als ihre Befehle, schähet nichts für verloren, als die Augenblicke, in welchen er gehindert wird, Gutes zu thun. Ueberall ein Mann von Bildung, von Menjentreue, von unüberwindlicher Tugend.

Der Staat ist nicht allemal aufgeleget, die Mühe des Patrioten mit heiterem Gesichte zu empfangen. Er gleicht nicht selten den Kindern, die ihre Nahrung nicht anders als mit Weinen und Steiffinn zu sich nehmen. Er schlägt die edelsten Söhne, die ihm Geschenke bringen, und treibt sie wohl gar durch eine unnatürliche Härte von sich. Man siehet nicht selten Bayles, Beaufobres, Basnages, Clerks, Lenfants, und tausend andere aus ihrem Vaterlande ziehen, Männer, die es zu beweisen wußten, daß trefflichen Seelen nirgend ein glänzendes Vaterland fehlet.

Der Patriot kennet diese Schwierigkeiten, und suchet sie durch Klugheit entweder zu überwinden, oder durch unerschrockene Seele sich dieselben zu erleichtern. Neid und Hinterlist siegen nicht immer, ihre Blendwerke werden aufgedekt, und man verabscheuet sie alsdenn eben so sehr, als sie in dem ersten Geräusche gefallen haben. Das ist aber das hohe, das majestätische der Tugend, sie läßt sich zu allen Zeiten ins Gesicht sehen, der Tag gehört zu ihrer Zierde; ie genauer man mit ihr bekannt wird, desto weniger kann man ihr die Huldigung versagen. Sie wird erschüttert, aber nie gebrochen. Wie ein Palm mit edlerer Kraft



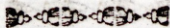
Kraft sich hebet, je stärker ein äußerer Gegenstand auf ihn zudrückt; eben so überwieget die Seele des tugendhaften Mannes endlich alle Haufen des mannichfaltigen Unglückes. Er ist der starke, der entschlossene, sich immer gleiche Beliszar, welchen Europa bisher unter der glücklichen Feder des schöpferischen Marmontels dankbar bewundert hat; Er ist der kühne Ulysses, der unter Sturm und Wellen noch getrost ist, er ist der tapfere Agamemnon, der mit gegenwärtigem Geiste in die Feinde setzet, ihre Linien trennet, und den edelsten Sieg davon bringt.

Einen Staat machen nicht kostbare Häuser, nicht erhabene Wälle, sondern tugendhafte Leute aus. Diese sind der edelste Schmuck und die sicherste Festung. Wehe dem Reiche, wo die Mauern stehen, und die Sitten der Bürger stürzen. Wer will da einen Feind abhalten, wo der schrecklichste, das Laster mitten in der Stadt bereits die gräulichste Niederlage anrichtet. Man hat kein Beispiel, daß ein Staat länger im Ueberflusse und in Ausschweifungen, als in der Armuth und bey einem ernsthaften Leben sich gehalten habe. Oft wankte das auf sieben Hügeln erbaute Rom, oft war es seinem Falle nahe, nicht eher ging es zu Grunde, bis ihm die starken Geister fehlten, die seine Säulen durch Herzhaftigkeit und Edelmut zu stützen wußten. Ich meyne die Urtilier, die Curier, die Fabier, die Fabrizier, die Cincinnater, die Scipionen, die Reguler, die Germanier, und dergleichen unnachahmliche Seelen. Wer kann den Namen Curius ohne Liebe und tiefe Bewunderung aussprechen. Den göttlichen Mann dem das Vaterland mehr als einmal feyerlich für seine Befreyung gedanket hatte. Er hatte die Samniter überwunden, die Sabiner geschlagen, über die furchtbaren Epiroter gesieget. Das Vaterland hatte ihn oft in den höchsten Würden zu seinem Vergnügen, die Feinde zu ihrem Schrecken gesehen. Curius, der preiswürdigste Greis, für den das Gold nie eine genugsame Belohnung seyn konnte, so bald er vom Felde, oder vom öffentlichen Richtplatze abtritt, begiebt er sich

sich aufs Land in freudige Stille, nicht die erbeuteten Schätze zu vergraben, oder davon prächtig zu zehren, sondern den Schweis des Fleisches aufs neue zu sammeln. Sein Vermögen ist so geringe, daß er kaum die Nothwendigkeiten des Lebens bestreiten kann. Seine Klienten, die Samniter übersenden ihm ein sehr reiches Geschenk, ebenfals er am Heerde, wo seine gewöhnliche Speise, Gartenskräuter, die er vermuthlich mit eigener Hand gesfleget hatte, zubereitet wurden. Gehet hin, sprach er zu den Gesandten, und meldet den Samnitem, daß Curius weder durch Herzhaftigkeit im Felde könne überwunden, noch durch Geld bestochen werden. — Wie müssen diese Männer erstaunet seyn, als sie sich genöthiget sahen, ihr schweres Gold, und eine weit schwerere Antwort zurück zu tragen. Zuverlässig war diese Erklärung ihrer Nation mehr als eine zweyte Niederlage für ein zweytes Treffen.

Fabrizius, ein Mann von unterscheidender Gerechtigkeit und Zugendliebe. Die Nachwelt wird es noch lange mit edlem Vergnügen lesen, wie groß sein Herz dachte, als er von dem Könige der Epiroter Pyrrhus zu einer gemeinschaftlichen Sache wider sein Volk, die Römer, eingeladen wurde. Pyrrhus zeigte ihm die verführerische Sache, die Hälfte der Epirotischen Krone. Allein der standhafte, der unsterbliche Römer, dessen ehrwürdiger Scheitel die Zugend schon längst ein glänzender Diadem aufgesetzt hatte, blieb seinem Vaterlande treu, und erhielt den königlichen Lobspruch, daß die Sonne eher von ihrem Laufe, als Fabrizio von seiner Rechtschaffenheit könne abgebracht werden.

Wenden Sie Ihre Blicke auf ein anderes Römisches Zeitalter. Hannibal, ein furchtbarer Name, erschüttert die Römischen Pfeiler, reißt ihre Adler ab, strekt ihre Helden, wie gefällte Bäume, das Schrecken kömmt nach Rom mit fließenden Römischen Blute. Unter den verzweifeltsten Umständen, da zu eben der Zeit des Staates Kräfte in schweren Kriegen mit Hispanien, mit Macedonien, mit Sardinien



lonien getheilt waren, als die erfahrensten Greise vor dem ankommenden Sturme bebten, und die edelsten Jünglinge von nichts als von Flucht sprachen, unternimmt es ein junger Römer, das Verhängnis seines Vaterlandes aufzuhalten. Scipio, von patriotischen Feuer beseelet, ziehet den Säbel, und verbindet durch den feyerlichsten Eid seine Comilitonen, daß sie ihr Vaterland nie verlassen wollten. Es gelingt ihm; das schwarze Gewitter stehet vor Rom stille! —

Meine Herren, der Mann wars, der die Frage beantworten konnte: worauf verläßt du dich bey der kühnen Unternehmung, eine Römische Flotte nach Afrika überzuführen. Ohne Verzug zeigt er auf dreyhundert sich in Waffen übende Römer, und einen in der Nähe befindlichen hohen Thurn. Kein einziger, sagt Scipio, von allen diesen wird sich weigern, von dieser schrecklichen Höhe sich in die See herabzustürzen, wenn ich es ihm werde befohlen haben. Man konnte es recht sehr gut glauben, der Mann, der die Liebe und Bewunderung seiner Nation besaß, der war zuverlässig geschickt, eine große Unternehmung auszuführen. Ja, dieser hohe Geist verdiente die bedeutende Belohnung, daß Hannibal, dieses fressende Feuer, dieser noch nie besiegte Held zu den Füßen seines Ueberwinders um Frieden bitten mußte.

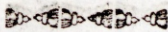
Woher kam es, daß Rom solche Patrioten, solche starke Geister, solche Originale von Seelen aufweisen konnte? Daher, Vortrefliche Versammlung, bey den Römern lernte man die Gerechtigkeit und Zugendliebe so fertig, als die vorzüglichste Wissenschaft. Der Weißheit verdankte Rom seine Pracht und seine heroische Sohne. So lange der Fleiß und edle Sitten bey ihm etwas galten, so lange war kein Staat glücklicher und keiner glänzender. Man konnte zuverlässig sagen die Majestät des Römischen Volkes! —

Ja, Weißheit, du holde Führerin unseres Lebens, dir verdanken wir die Zugend und den Abscheu für dem Laster. Was würde ein menschliches Leben ohne dich seyn! Du hast Städte erbauet, Menschen gebildet, sie zu einem Herz

Herz geschaffen; du gabest ihnen Häuser und Familien, du erhobest sie durch Künste und Wissenschaften, du ehrtest sie durch heilige Gesetze, dein sanfter Einfluß brachte goldene Zeiten und göttliche Seelen. So lange deine Stimme in Staaten wandelte, so lange herrscheten Segen und Ueberfluß. Deine Ehre war der Völker Ehre, dein Schmutz erhabner Fürsten Krone. Wo du dein Antlitz hinwandelst, da kam der Friede, und mit ihm die Pracht der Auen und der Genien. Der purpurne Himmel gab willig seine göttliche Freuden, das heilige Abendroth den balsamischen Schlummer.

Es giebt keine prächtigere Schilderung, als das Gemälde eines glücklichen, eines wohlgebildeten Staates. Alle Kräfte stimmen zu erhabenen Absichten, alle beeifern sich, an Herz es einander zuvor zu thun, alle kommen in dem großen Endzwecke überein, daß man sein Vaterland lieben und in Ehren halten müsse. Bey den Atheniensern war es der Gebrauch, daß ein ieder Jüngling, so bald er aus den Schranken der Schule in die öffentliche Laufbahn der Ehre treten wollte, unter andern mit einem feyerlichen Ende versprechen mußte, daß er sein Vaterland in keinem schlechtern Zustande verlassen wollte, als er dasselbe empfangen habe. Eine Gewohnheit, die um so viel lebhafter wirken mußte, je väterlicher der Staat auf alle Weise für die Bildung seiner Söhne Sorge getragen hatte. In Athen gab es treffliche Erziehungsanstalten, und Preise für die Verdienste, und sehr herrliche Beispiele. Die Tugend und der Heldengeist wurde gleichsam seinen Kindern schon mit der Muttermilch eingestößet.

Lassen Sie uns unsere Gedanken auf Rußland wenden. Ich erstaune gar nicht darüber, daß dieses unermessliche Reich sich zu einer so glänzenden Höhe schwinget. Mich würde es vielmehr Wunder nehmen, wenn seine Flotten bey Tjesme, und seine Armeen bey Chokiu schon den Rückweg gesuchet hätten. Denn was fehlt diesem Staate, mangeln ihm Erziehungsanstalten, oder feh-



ken ihm fähige Köpfe, oder haben sie ermunternde Belohnungen oder erhabene Beispiele nöthig? Meine Herren, wer Rußland ein wenig gesehen hat, der hat es in einem bedeutenden Glanze gesehen. Fast alle die großen Männer, die ihr Vaterland jetzt berühmt gemacht haben, und noch machen, sind aus der Petersburgischen Kriegspflanzschule gekommen, seine Helden sind gebildete Helden, und unter solchen Anführern sicht alles bis zum gemeinen Manne gleich den Löwen. Rußland hat nicht allein herrliche Gemien, sondern es hat auch die ansehnlichsten Ermunterungen und Preise. Kein Staat kann sich rühmen, daß so viele prächtige Belohnungen für den Fleis und das Verdienst ausgesetzt sind als hier. Was von Athen und Rom vormals gerühmet wurde, das hat hier statt, Ausländer und Landeskinde können zu den glänzendsten Ehrenstellen gelangen. Nur die träge Unthätigkeit ist davon ausgeschlossen.

Wenn eine Maschine wohl gebauet und wohl bewegt ist, so gehet sie mit leichter Kraft. Aber das ist eben das Schwere, sie wohl zu bauen, ihre Glieder im Verhältnisse zu ordnen, und ihnen das rechte Leben zu geben. Der Baumeister wird nicht lange verborgen bleiben. Sie kommen mir zuvor, Edelmüthige Zuhörer, da ihr Herz mit ehrerbietiger Freude den Namen voll Majestät, die gloriwürdigste Kaiserin Katharina, ausspricht. — So viel edles, so viel schmeichelhaftes sonst das Blut denienigen schenket, die nicht ganz unfähig von einem erhabenen Gegenstande zu reden sich erlauben; so stark ist jetzt meine Unruhe und Beschämung, daß ich so wenige Kräfte fühle, mich auf eine solche Weise ausdrücken zu können, wie es der Pracht meines Urbildes angemessen ist. Doch weder irgend einer göttlichen Feder, noch dem schöpferischen Pinsel ist es jemals gelungen, das Naive in dem Character der Allerdurchlauchtigsten Russischen Souveraine ganz zu fassen; Originale der Huldgöttinnen bleiben Originale.

Erlauben

Erlauben Sie mirs, meine Empfindung zu reden. Schon der erhabenste Name stößet tiefe Ehrfurcht ein. Unmuth, Leutseligkeit, Menschenhuld reden stark von Ihrem Antlitze, aber stärker aus Ihren Handlungen. Sie unterscheidet den Mensch und das Leben. In Ihrer Brust ist des Römischen Scipio Grundsatz geschrieben, ich will lieber einen tugendhaften Bürger erhalten, als tausend Feinde erlegen. Mehr, mit eben der Vorsicht, mit eben der Zärtlichkeit, mit welcher Sie den Unterthan schonet, mit eben der Großmuth begegnet Sie dem Feinde. Sie kennet die hohe Kunst, nicht Sultanen, sondern Sultanische Herzen im Triumphe aufzuführen. Germanicus hatte das Glück, von den Feinden des Römischen Reiches beklaget zu werden; **Katharina** wird nach den spätesten Zeiten von ihnen zuverlässig beweinet werden.

Glücklich seyd ihr, Edelmüthige Rußländer, die ihr unter dem erhabenen Scepter der gnädigsten Monarchin euch bildet! Einer Monarchin, die euch liebet, euch ehret, mit euch die Unsterblichkeit theilet! Ihr Thron stehet der Unschuld, der Rechtschaffenheit, der Unschuld offen. Sie schäzket die Wissenschaften, weil Sie dieselben vorzüglich selbst besizet, Sie beglücket die Handlung, weil Sie die starken Nerven starker Nationen kennet, Sie adelt, Sie belohnet, Sie beschüzet den tugendhaften Fleis. Werdet wie euer unsterbliches Oberhaupt, die liebe, das Erstaunen, die Bewunderung der Zeit. Machtet ferner allen Welttheilen bekannt, daß ihr Rußländer, das ist tapfere, großmüthige, menschenfreundliche Männer seyd. Rußländer, glaubet es, ihr könnet durch nichts überwunden werden, wenn euch die Untugend nicht überwindet.

Meine Herren, da ich tapferer Rußländer Erwähnung gethan habe, so bin ich verbunden, auch den Theil der Ehre mit Hochachtung zu berühren, der Ihrem vortreflichen Vaterlande so wesentlich angestammet ist. Edeldenkende Leute sind iederzeit von Monarchen und allen gesitteten Völkern mit Aufmerksamkeit beehret worden. Eurland hat

zügliche Ursache, auf diesen Ruhm stolz zu seyn. Die angesehensten und gebildetesten Staaten haben von dem würdigen Charakter Ihrer sowohl durch den Degen als die Feder berühmten Mitbrüder zu vorthailen gewußt. Der Curländische Name ist eben so gut ein Gegenstand des Neides als der Bewunderung worden. Die Nachwelt wird die feyerliche Epoque, welche Rußland verewiget, nie lesen können, ohne an Curland mit ehrerbietiger Empfindung zu denken. Vondern, vor deinen Mauern fiel der tapfere Held, der edle Löbel! Er fiel, dieser unerschrockene Kaiserliche Generallieutenant, da er seinen beherzten Truppen die Bahn der Ehre mit dem Degen und seinem Blute vorzeichnete! — Glauben Sie es, meine Herren, wenn Sie noch keine Beweise von der Zuneigung der Allerdurchlauchtigsten Russischen Souveraine hätten, so würden Sie welche um der Curländischen Tapferkeit willen erhalten.

Vorsicht, die du göttlichen Monarchen alles, was groß ist, überirdische Preise und die Ewigkeit schon in dieser Welt ertheilest, laß deine Allmacht und deine Weißheit stets über Rußland walten! Mache dieses weite, dieses unübersehbliche Reich mehr und mehr zu deinem geliebten Heiligthume, seine Gesalbte zu deinem beständigen Augapfel, seinen Hofnungsvollen Kronprinzen zu deinem ewigen Liebliche! Katharinens Herz sey allen gebildeten Staaten noch lange eben so sehr ein heiliges Pfand der zartesten Freundschaft, und Freude, und Liebe, wie Ihr Arm der rohen Verwüstung ein Beyspiel des Ernstes und immerwährender Schrecken. Dies wünschet Europa, dies der Patriot, dies die allgemeine Ehrfurcht! —

